

Pressemitteilung

Sperrfrist: 1. September 2022, 09:55 MESZ (07:55 UTC)

S&P Global/BME Einkaufsmanagerindex™ Deutschland

Deutschlands Industrie schrumpft auch im August

Ergebnisse auf einen Blick

EMI sackt mit 49,1 Punkten auf 26-Monatstief ab

Neuaufträge weiter stark rückläufig

Abschwächung der Kosteninflation hält an

Das verarbeitende Gewerbe verharrte im August in der Kontraktionszone, wie die aktuellen Umfrageergebnisse zeigen. So wirkte sich der anhaltende Rückgang beim Auftragseingang sowohl auf die Produktionsrate als auch auf das Beschäftigungswachstum negativ aus. Bei den Lagerbeständen setzte sich dagegen der Aufwärtstrend fort.

Aufgrund der verbesserten Liefersituation schwächte sich die Inflationsrate der Einkaufspreise weiter von ihren historischen Höchstständen ab. Nichtsdestotrotz bleibt die Kostenbelastung vor allem wegen der steigenden Energiekosten extrem hoch. Dessen ungeachtet bewerteten die befragten Manager den Geschäftsausblick weniger pessimistisch als im Vormonat.

Der saisonbereinigte S&P Global/BME Einkaufsmanagerindex™ - eine gewichtete Summe der Kennzahlen für Auftragseingang, Produktion, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager - notierte im August bei 49,1 Punkten und damit etwas schlechter als im Juli (49,3). Zudem blieb der EMI den zweiten Monat in Folge unter der Schwelle von 50,0, nachdem zuvor zwei Jahre Wachstum verzeichnet worden war.

Der deutliche Abwärtstrend bei den Neuaufträgen hielt auch im August an. Immerhin schwächte sich die Schrumpfrate gegenüber dem Vormonat - als der niedrigste Wert seit Mai 2020 verzeichnet wurde - leicht ab. Zahlreiche Umfrageteilnehmer berichteten angesichts explodierender Preise und unsicherer Aussichten von einer zunehmenden Zurückhaltung unter den Kunden. Einige gaben zudem an, dass die vielerorts hohen Lagerbestände, die Nachfrage ebenfalls geschmälert hätten. Auch bei den Auslandsaufträgen schlug erneut ein Minus zu Buche. Mehr noch, der Rückgang fiel hier so markant aus wie seit Juni 2020 nicht mehr.

Viele Hersteller reagierten auf den niedrigeren Auftragseingang und drosselten ihre Fertigung, während bei anderen die anhaltende Materialknappheit zu Verzögerungen führte. So schrumpfte die Produktion insgesamt abermals, allerdings weniger stark als im Juli und bei Weitem nicht so kräftig wie die Zahl der Neuaufträge.

Infolgedessen gingen auch die Auftragsbestände zurück und das bereits den dritten Monat in Folge. Es war der stärkste Rückgang in der aktuellen Schrumpfungsphase, der aber immer noch

Einkaufsmanagerindex™ Deutschland
sb, >50 = Verbesserung im Vormonatsvergleich



Quelle: S&P Global.
Die Datenerhebung erfolgte vom 12. - 23. August 2022.

Kommentar

Phil Smith, Economics Associate Director bei S&P Global Market Intelligence, kommentiert die aktuellen Umfrageergebnisse:

“Der Einkaufsmanagerindex der deutschen Industrie verharrte im August in der Kontraktionszone, da sich die Nachfrage weiter abgeschwächt hat. So schlug beim Auftragseingang erneut ein kräftiges Minus zu Buche, wobei anzumerken ist, dass man hier von einem sehr hohem Niveau kommt. Vor allem die wirtschaftliche Unsicherheit und die starke Inflation wirken sich negativ auf die Verkaufszahlen aus.

Nach wie vor behindern Materialengpässe in einigen Fällen den Fertigungsprozess. Zudem wachsen bei vielen Herstellern die Lagerbestände an Fertigwaren, da die Absatzzahlen sinken. Für die nächsten Monate könnte dies bedeuten, dass immer mehr Unternehmen ihre Produktion an die schwache Nachfrage anpassen und ihre Einkaufsmenge entsprechend reduzieren.

Angesichts einer leichten Entspannung in den Lieferketten hat sich die Kosteninflation weiter von ihren historischen Höchstständen abgeschwächt. Nichtsdestotrotz bleibt der Kostendruck - vor allem wegen der Energiekrise - enorm hoch und könnte sich in den kommenden Monaten noch verschärfen.

Die Hersteller blicken nach wie vor pessimistisch in die Zukunft, aber obwohl sich der Jobaufbau verlangsamt hat, gibt es noch keine Anzeichen dafür, dass im verarbeitenden Gewerbe im großen Stil Stellen abgebaut werden.“

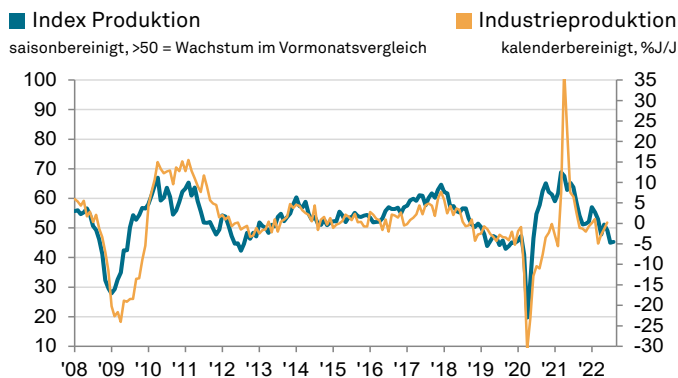
moderat ausfiel. Gleichzeitig wuchsen die Fertigwarenlager ein weiteres Mal kräftig an. Die Zuwachsrate kletterte sogar auf den zweithöchsten Wert seit Beginn der Datenerfassung (hinter dem Wert von April 2020, als die erste Coronavirus-Welle grassierte).

Bei den Beständen an Vormaterialien wurde ebenfalls ein deutliches Plus verbucht, da viele Unternehmen ihre Vorräte aufstocken, um auf zukünftige Lieferprobleme besser vorbereitet zu sein. Allerdings sank die Einkaufsmenge in der Industrie zum zweiten Mal hintereinander und die Lieferengpässe gingen weiter zurück. Demnach verlängerten sich die Vorlaufzeiten so geringfügig wie seit Oktober 2020 nicht mehr.

Dass der Druck auf die Lieferketten allmählich nachlässt, spiegelte sich auch in einer weiteren Abschwächung der Verteuerung der Einkaufspreise wider. Die Inflationsrate ging den vierten Monat in Folge zurück und notiert nun auf dem niedrigsten Stand seit Januar 2021. Historisch betrachtet, blieb sie jedoch immer noch hoch. Kostentreiber waren dabei vor allem die hohen Energiepreise, wie zahlreiche Umfrageteilnehmer angaben. Derweil stiegen die Verkaufspreise etwas stärker an als beim 15-Monattstief im Juli.

Die hohe Inflation, die Unsicherheit an den Energiemärkten und die Risiken einer Konjunkturabkühlung ließen die Hersteller weiterhin mehrheitlich pessimistisch in die Zukunft blicken. Immerhin, der entsprechende Index hat sich gegenüber dem 26-Monattstief vom Vormonat etwas verbessert.

Zu guter Letzt signalisieren die Daten, dass sich das Beschäftigungswachstum zwar erneut verlangsamt hat und auf den niedrigsten Stand seit März gefallen ist. Nichtsdestotrotz fiel das Plus erneut solide aus.



Quellen: S&P Global, Destatis.

Kontakt

Phil Smith
Economics Associate Director
S&P Global Market Intelligence
T: +44 1491 461 009
phil.smith@spglobal.com

Sabrina Mayeen
Corporate Communications
S&P Global Market Intelligence
T: +44 79 6744 7030
sabrina.mayeen@spglobal.com

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: katherine.smith@spglobal.com

Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#)

Methodik

Der S&P Global Einkaufsmanagerindex™ basiert auf den Antworten monatlicher Fragebögen, die von Einkaufsleitern/Geschäftsführern von ca. 420 verschiedenen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes beantwortet werden. Der Teilnehmerpool wird nach branchenspezifischen (Industriezweige nach SIC) Gesichtspunkten und dem Anteil am Bruttoinlandsprodukt zusammengestellt. Die Datenerhebung begann im April 1996.

Die Daten werden in der zweiten Monathälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und der Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung melden. Die Indizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50,0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat signalisiert. Werte über 50,0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50,0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Je größer die Abweichung von 50,0 ist, desto stärker ist die Änderungsrate.

Der Hauptindex ist der Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®). Dieser setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Neuaufträge 30%, Leistung 25%, Beschäftigung 20%, Lieferzeiten 15%, Vormateriallager 10% - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung einfließt, sodass er sich in eine vergleichbare Richtung wie die anderen Indizes bewegt.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten können hingegen aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

Für weitere Informationen zur Methodik oder Fragen rund um den Einkaufsmanagerindex kontaktieren Sie bitte:

Thilo Münnich, S&P Global
thilo.munnich@spglobal.com

Flash vs. Finaldaten

Der Flash basiert auf 91% der Umfrage-Rückmeldungen. Die durchschnittliche Differenz zwischen Flash und finale EMI beträgt seit Januar 2006 0,0 (0,3 in absoluten Zahlen).

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von Markit Economics Limited oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.